

## Dresden erinnert an Marwa El-Sherbini

Auf den Tag genau ein Jahr nach dem Mord an der Ägypterin Marwa El-Sherbini hat Dresden an die fremdenfeindliche Tat erinnert. Im Landgericht, dem damaligen Tatort, wurde am Donnerstag eine Gedenktafel für das Opfer enthüllt. Auf der Tafel ist unter anderem in deutscher und arabischer Schrift zu lesen: "Wir verneigen uns vor dem Opfer dieser schrecklichen und unfassbaren Tat und trauern mit ihrer Familie." In einer kurzen Ansprache sagte Justizminister Jürgen Martens: "Die Tat hat uns alle schockiert und einen dunklen Schatten auf die Justiz und auf Deutschland geworfen."



In Dresden haben am Donnerstag mehr als 200 Menschen an die getötete Ägypterin Marwa El-Sherbini erinnert.

Zu der Gedenkveranstaltung waren mehr als 200 Menschen gekommen, darunter Vertreter des Zentralrates der Muslime in Deutschland. Mitarbeiter der Justizbehörden, Politiker und Einwohner Dresdens legten weiße Rosen nieder.



Eine Kunstinstallation aus 18 Betonmessern soll in Dresden an die Tat erinnern.

### "18 Messer" in der Dresdner Innenstadt

Der Verein "Bürger.Courage" e.V. erinnert mit einer Kunstinstallation an die junge Frau. An verschiedenen Plätzen in der Dresdner Innenstadt sollen 18 große, aus Beton gegossene Messer aufgestellt werden. Nach Angaben des Vereins ist das erste Messer am Donnerstag vor dem Dresdner Landgericht aufgebaut worden. Die anderen 17 Mahnmale sollen in den kommenden drei Wochen folgen. Vereinschef Christian Demuth erklärte, die Betonmesser symbolisierten die "kleinen und großen Stiche, die in Dresden Tag für Tag durch versteckten oder offenen Rassismus solchen Menschen widerfahren, die offensichtlich ihre Wurzeln nicht in Deutschland haben".

[Der Fall El-Sherbini: Chronik der Ereignisse in Bildern | Galerie](#)



## **OB Orosz sagt Rechtsextremismus den Kampf an**

Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz bezeichnete den Kampf gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus sowie für die Integration von Ausländern in die Dresdner Stadtgesellschaft als zentralen Bestandteil ihres politischen Handelns. Das Ziel einer weltoffenen Stadt, in der jede Hautfarbe, jeder Glaube und jede Herkunft willkommen und geschätzt sind, könne aber nur erreicht werden, "wenn wir alle, die wir in dieser schönen Stadt leben, daran gemeinsam arbeiten", sagte Orosz.

Die schwangere Marwa El-Sherbini war am 1. Juli 2009 im Landgericht mit 18 Messerstichen erstochen worden. Der Täter, ein aus Russland stammender Spätaussiedler, wurde im November 2009 wegen Mordes an der Frau und versuchten Mordes an ihrem Ehemann zu einer lebenslangen Haft verurteilt. Der Täter handelte aus Fremdenhass und islamfeindlichen Motiven.

MDR Sachsen, 1. Juli 2010